

Chance gehabt — Chance genutzt

APEC 2003 und seine Bedeutung für Thailand

Patrick Ziltener

Die thailändische Regierung war fest entschlossen, die mit dem APEC 2003 Jahr verbundenen Chancen zu nutzen. Dazu gehörten nicht nur Handelsdiplomatie, Wirtschaftskontakte und die Selbstdarstellung vor einer internationalen Öffentlichkeit, sondern auch eine verstärkte Kontrolle der thailändischen Gesellschaft auf allen Ebenen.

Das APEC-Jahr Thailands

2003 war Thailand die APEC-«Gastökonomie». Das heißt ein APEC-Land nimmt jeweils für ein Jahr diese Rolle ein und organisiert, in Kooperation mit dem APEC-Sekretariat in Singapur, die Treffen der verschiedenen Fachminister und Chefbeamten sowie das jährliche *Economic Leaders-Meeting*, den Gipfel der APEC-Staats- und Regierungschefs. Begleitet werden die politischen Veranstaltungen von Treffen der in den verschiedenen *APEC-business forums* organisierten Wirtschaftsinteressen sowie weiterer Organisationen. Die Rolle als »Gastökonomie« ermöglicht nicht nur die Einflussnahme auf die entsprechenden Agenden, sondern auch die Selbstdarstellung des Landes vor einer internationalen Öffentlichkeit.

Thailand, 1989 Gründungsmitglied der *Asian Pacific Economical Cooperation* (APEC), gehört offiziell zur Gruppe der weniger entwickelten Länder innerhalb der Organisation und versteht sich auch als (fortgeschrittenes) Entwicklungsland. Thai-

Der Autor ist Dr. phil., Soziologe an der Universität Zürich und zurzeit im Rahmen eines Forschungsprojektes zur »regionalen Integration in Ostasien« auf Feldforschung in Südostasien (APEC-Sekretariat in Singapur, ASEAN-Sekretariat in Jakarta, APEC-Gipfel in Bangkok). Mail: pziltener@hotmail.com

land stieg mit der Ausrichtung der Weltbank-Konferenz von 1991 in die »Oberliga« der Veranstalter internationaler Meetings auf. Für die politische und wirtschaftliche Elite Thailands stellte das APEC-Jahr 2003 eine Herausforderung auf neuer Stufenleiter und ein Bündel einzigartiger Chancen dar. Die Regierung unter Premierminister Thaksin Shinawatra war von Anfang an entschlossen, den Nutzen der Veranstaltung für Thailand zu maximieren und dafür keine Kosten zu scheuen.

Kosten und Nutzen

Da sind zunächst die finanziellen Aufwendungen. Dass viele der auf APEC ausgerichteten Ausgaben im Rahmen bestehender Haushaltsposten getätigt wurden, macht die Kalkulation der Gesamtkosten des APEC-Jahres unmöglich. In der Presse macht die Zahl von fünf Milliarden Baht als Kosten für den APEC-Gipfel im Oktober alleine die Runde, wurde von Thaksin aber auf rund eine Milliarde (rund 22 Millionen Euro) korrigiert.¹ Zwar wächst die Wirtschaft Thailands nach Überwindung der »Asienkrise« und der Rückzahlung der IWF-Kredite rasch wieder. Immer noch bildet die Armut aber ein großes Problem. Die Schätzungen verschiedener Forschungsinstitute reichen von sechs bis zwölf Millionen Menschen, die unter der Armutsgrenze leben. Dennoch stellte kaum jemand die Sinnhaftigkeit der Ausgaben für die APEC-Veranstaltungen in Frage.

Der internationale Prestigegewinn des Landes wurde von praktisch allen Bewohnern als bedeutend wichtiger als die Kosten erachtet. Die Regierung betonte den direkten wie den mittelfristigen wirtschaftlichen Nutzen. Am sechstägigen APEC Investment Mart 2003 wurden laut dem thailändischen Board of Investment (BoI) wurden Aufträge und Bestellungen im Wert von einer Milliarde Baht getätigt. Mehrere internationale Konzerne, darunter Toyota, Mitsubishi, Ford, Toshiba, Samsung und Electrolux, kündigten im Rahmen der APEC-Veranstaltungen Investitionen in Thailand an, von denen lokale Zulieferer profitieren würden. Die thailändische Regierung bemühte sich, auch kleinen und mittleren Unternehmen Zugang zu internationalen Kontakten zu verschaffen.

Wichtig war das APEC-Jahr für die politische und wirtschaftliche Elite der Landes im Hinblick auf die ehrgeizigen aussenwirtschaftlichen Projekte. Angesichts der geringen Fortschritte in der Realisierung der ASEAN-Freizone (AFTA) wie auch der APEC-Ziele² setzt die Regierung Thaksin zunehmend auf bilaterale Verhandlungen. Sie folgt damit dem Vorbild Singapurs, das 2002 als erstes südostasiatisches Land ein bilaterales Abkommen mit Japan schloss. Strategisches Ziel ist die Verbesserung des Marktzuganges für thailändische Exporteure, die Aufwertung Thailands für ausländische Direktinvestitionen und die schrittweise Vorbereitung der Wirtschaft auf die zunehmend globale Konkurrenz. In-

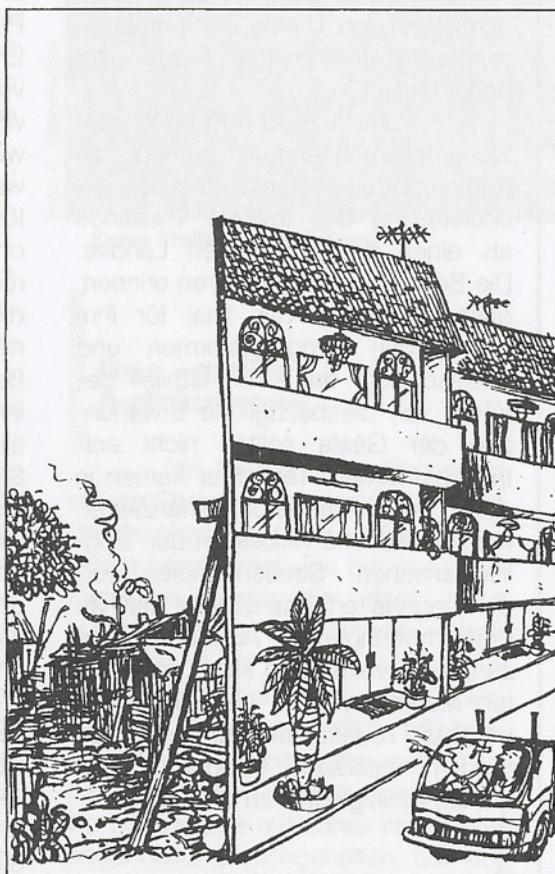
zwischen hat Thailand ein Freihandelsabkommen mit der Volksrepublik China und Indien und strebt solche mit Japan, Südkorea, Australien, Neuseeland, Mexiko, Chile und Peru an. Dies sind neun der 21 APEC-Länder; mit weiteren neun ist es im Rahmen von ASEAN engagiert, dazu kommen Verhandlungen über ein Abkommen ASEAN/China, ASEAN/Japan und ASEAN/Südkorea. Die APEC-Veranstaltungen 2003 boten ein Forum für diese und weitere Verhandlungen. Während des Gipfels im Oktober kündigten der amerikanische Präsident Bush und Thaksin außerdem die Aufnahmen von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen den beiden Ländern an.

Kontroll- und Sicherheitsmaßnahmen

Die Regierung benutzte APEC als Argument in ihrem Kampf gegen die »gesellschaftlichen Übel«. Zunächst kam es vor allem zur Festnahme und Ausweisung illegaler Immigranten, insbesondere von erwerbstätigen Ausländern ohne Arbeitsbewilligung sowie Bettlern aus den ärmeren Nachbarländern. Die Hauptaufmerksamkeit der Regierung galt aber der Bekämpfung des internationalen Terrorismus, in Übereinstimmung mit der Kampagne der gegenwärtigen US-Regierung. Bereits im August wurde als Ergebnis einer Zusammenarbeit der thailändischen Polizei und der CIA der indonesische Staatsbürger Hambali Nurjaman festgenommen, der, wie die Regierung bekanntgab, als Mitglied der Jemaah Islamiah ein Attentat auf den APEC-Gipfel geplant hatte.³

Dies diente der Regierung auch als Argument zur Einführung neuer Antiterrorismus-Gesetze und der Verschärfung von Einreisebestimmungen. Im Vorfeld des Gipfels vom Oktober intensivierten sich die Sicherheitsmaßnahmen. Ein nationales Anti-Terrorismus-Zentrum wurde eingerichtet, das unter der Leitung des stellvertretenden Premierministers Ressourcen des Geheimdienstes, des Nationalen Sicherheitsrates sowie der Spezialkräfte von Polizei

und Armee zusammenfasst. Eine Kampagne mit dem Ziel der Schaffung einer »aufmerksamen Nation« wurde gestartet; verschiedene gesellschaftliche Gruppen wurden als »Augen und Ohren der Regierung« auserkoren. In aufwändigen Aktionen wurden Flughafenmitarbeiter, Hotelangestellte, Taxi- und Tuk-Tuk-Fahrer sowie Straßenhändler auf das Erkennen terrorismusverdächtigen Verhaltens geschult. Besonders publiz-



»So ist es praktischer. Jetzt brauchen sie nicht jedes Mal, wenn eine internationale Konferenz in der Stadt läuft, die Slums an der Flughafenstraße abräumen.«

tätswirksam war die Präsentation tragbarer Raketen- und Granatwerfer und der Methoden, diese in geeigneten Gepäckstücken wie Golfschlägersäcken zu verbergen. Die Polizei führte in allen Provinzen Durchsuchungen durch; alleine im Nordosten des Landes wurden mehrere hundert Schusswaffen konfisziert. Flüchtlingslager an der burmesischen Grenze wurden vom 1. Oktober bis zum Ende des Gipfels »versiegelt«, das heißt vollständig abgeriegelt. Teile des Internets in Thailand wurden für eine Woche still gelegt.

Die Regierung stellte eine watch list zusammen, die diejenigen Gruppen und Organisationen enthielt, die besonders beobachtet werden sollten: Das thailändische globalisie-

rungskritische Netzwerk mit dem Assembly of the Poor, den Organisationen der Kleinbauern im Nordosten des Landes und den Opponenten des thailändisch-malaysischen Gaspipeline-Projektes; ausländische Nichtregierungsorganisationen (NGO), Rebellen- und terroristische Gruppen; »Computerkriminelle« und religiöse Sekten wie die Falungong. Etwa 200 Ausländer kamen in diesem Zusammenhang auf eine Liste der Perso-

nen, denen eine Einreise verwehrt wurde. Im Vorfeld des Gipfels übte die Regierung Druck auf die thailändischen NGOs aus, die APEC-Aktivitäten und die Selbstdarstellung des Landes nicht durch Protestaktivitäten zu stören. Diese hatten zunächst keine APEC-bezogenen Aktionen geplant, da die WTO-Verhandlungen im September in Cancún, Mexiko, Hauptobjekt der globalisierungskritischen Proteste waren und der APEC-Gipfel aufgrund der zu erwartenden mageren Resultate wenig Aufmerksamkeit auf sich zog. Insbesondere die akademische Linke Bangkoks setzte sich für die Durchführung einer Demonstration während des APEC-Gipfels ein und fand dafür auch Unterstützung seitens der Bauernorganisationen, als bekannt wurde, dass es Verhandlungen mit den USA über ein Freihandelsabkommen geben wird.

Der politische Druck seitens der Regierung führte zu einer weiteren Dynamisierung der NGO-Aktivitäten. Thaksin kündigte Anfang Oktober »lange und schmerzhafteste Konsequenzen« für die Teilnehmer an Protesten an, während der Oberbefehlshaber der Armee — ein Verwandter des Premierministers — Protest als »Aktion unvernünftiger Leute« bezeichnete, die das Land herunterziehen und der Regierung die Realisierung des Nutzens der APEC-Aktivitäten unmöglich machen würden. Er kündigte Unterstützung für die Polizei seitens der Armee an. Darauf reagierte die gesamte politische Opposition des Landes mit einhelliger Kritik am undemokratischen Verhalten der Regierung; es handle sich um ein Grundrecht, und zudem seien Proteste gegen diese Art von Veranstaltungen auch in anderen Ländern üblich. Die nächste kontraproduktive Handlung beging die

Quelle: Archiv

Impressum

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den **südostasien informationen**, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 – 83038-18/-28, Fax: 0201 – 83038-30

E-Mail: philippinenbuero@asienhaus.de, soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Ellwein, Niklas Reese

mitgearbeitet haben: Ulil Abhar-Abdalla, Monika Arnez, Heike Aurin, Bambang K. Prihandono, Ulrike Bey, Nina Bigalke, Telesforus Krispurwana Cahyadi, Claudia Derrichs, Mathias Diederich, Anke Hollerbach, Britta Horstmann, Harriet Ellwein, Kirsten Endres, Petra Eszenfelder, Anne Fritsche, Brigitte Geske-Scholz, Maike Grabowski, Johann Hafner, Stefanie Hensengerth, Christine Holike, Alexander Horstmann, Rolf Jordan, Eberhard Knappe, Simone Königer, Michaela Koller, Kristin Kupfer, Antonius Larenz, Sophie Lizares-Bodegon, Anke Mansar, Michaela Müller, Sandra Müller-Stopper, Stephan Schepers, Reinhold Schlimm, Peter Schnabel, Olaf Schumann, Jörg Schwäger, Fritz Seeberger, Dorothea Seeliger, Babak Tavassolie, Anke Timmann, Lena Tophoff, Henning Vogelsang, Oliver Wagener, Raimund Weiss, Rainer Werning, Susanne Wunsch, Dieter Zabel, Patrick Ziegenhain, H.-B. Zöllner
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum 20.9-1.12..2003

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe 5 € (zzgl. Porto)

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpersonen 20 €

Inst./Förderabo 40 €

Ausland: Einzelpers. 28 €

Inst./Förderabo 50 €

Luftpostzuschl. 13 €

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491

Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluss: 10.2.2004

Bangkoker Stadtregierung, als sie die Feier zum Gedenken des Jahrestags der Demokratiebewegung von 1973, der in die Woche vor dem APEC-Gipfel fiel, aus Organisations- und Sicherheitsgründen verhindern wollte. Thaksin griff vermittelnd ein, musste sich aber trotzdem gefallen lassen, dass seine Druckversuche auf die APEC-Demonstration in die lange Tradition antidemokratischer Repression in Thailand gestellt wurden. Der Premierminister reagierte zunehmend gereizt auf das Thema und untersagte Journalisten weitere Fragen zur Rolle der NGOs.

Parallel zu den Kontroll- und Sicherheitsmaßnahmen betrieb die Regierung eine Kampagne zur Sicherstellung des Images Thailands als eines gastfreundlichen Landes. Die Bewohner wurden daran erinnert, dass die Kultur der Thai für ihre freundlichen Umgangsformen und insbesondere das »Thai smile« berühmt sei; diesbezügliche Erwartungen der Gäste sollten nicht enttäuscht werden. Taxifahrer kamen in den Genuss regierungsfinanzierter, kommunikationsverbessernder Englischlektionen. Straßenhändler wurden angehalten, das übliche Maß an Preiserhöhungen für Ausländer nicht zu überschreiten und keine gefälschten Markenprodukte anzubieten. An beliebten Touristentreffpunkten wurde Kindern untersagt, Kaugummi und andere Kleinigkeiten zu verkaufen.

Die vorübergehende Verwandlung Bangkoks

Ähnliche Verwandlungen oder besser »Säuberungen« wurden auch in den anderen APEC-Veranstaltungsorten Phuket, Pattaya, Khon Kaen und Chiang Mai durchgeführt.

Die meisten Bewohner Bangkoks kamen erstmals in direkten Kontakt mit den APEC-Vorbereitungsmaßnahmen, als die Stadtverwaltung begann, systematisch streunende Hunde einzufangen. Mehrere tausend Hunde wurden sterilisiert und geimpft, und die meisten von ihnen nach dem Gipfel wieder freigelassen, allerdings außerhalb des Zentrums von Bangkok. Einige von ihnen wurden »zwangsrekrutiert«, das heißt für militärische und polizeiliche Aufgaben einbehalten. Als nächstes wurden in

einer koordinierten Aktion von Stadtverwaltung, Polizei und Armee die Obdachlosen Bangkoks »erfasst«: Kranke und Arbeitsunfähige wurden in Spitäler und Heime gebracht, ausländische Staatsangehörige deportiert und die Restlichen zur Teilnahme an »Weiterbildungsprogrammen« in Lager der Armee oder Klöster geschickt. Erfasst wurden insgesamt 1.029 Obdachlose. 200 von ihnen kamen ins Wat Suan Kaew, ein buddhistisches Kloster, dessen Abt das Programm ausdrücklich unterstützte. Er forderte aber zusätzlich Wächter von der Stadt, denn diese Leute, gewöhnt an ein Leben in Müßiggang, würden nicht lange im Kloster bleiben wollen und weglauen. Die Obdachlosen, unter Führung des Four Regions Slum Network, und Menschenrechtsaktivisten protestierten gegen die Maßnahmen. Vor allem wollten sie nicht in die gleiche Kategorie wie die Bettler geworfen werden; viele von ihnen hätten Jobs, die aber nicht für eine Unterkunft ausreichten. Die Stadtregierung Bangkoks stellt zwar Massenunterkünfte zur Verfügung. Viele Obdachlose lehnen diese jedoch ab, weil sie Konzentrationslagern ähneln würden und weit außerhalb des Stadtzentrums seien.

Kopfzerbrechen bereitete den APEC-Organisatoren die Verkehrsfrage. Möglichst viele Bewohner Bangkoks sollten die Stadt verlassen. Die Angestellten der Regierung und der Stadt, sofern nicht benötigt für die Sicherung der APEC-Aktivitäten, erhielten einen Sonderurlaub. Fast täglich wurden die Bangkokker mit verkehrsbezogenen Schreckensszenarien konfrontiert. Die großen Märkte wurden geschlossen und die Warenhäuser aufgefordert, Sonderverkäufe abzusagen oder zu verschieben. Viele Straßenhändler und Garküchen mussten ihre angestammten Standorte während des Gipfels räumen. Elefantentreibern wurde der Aufenthalt mit ihren Tieren auf Stadtgebiet untersagt. Das Verbot des Verkaufs von Blumengirlanden an belebten Straßenkreuzungen geschah nicht aus Verkehrs- oder Sicherheitsgründen; die Regierung hielt diese Tätigkeiten dem Image des aufstrebenden Landes abträglich. Ähnlich motiviert war die Abdeckung von Slums mit bemalten Planen. Diejenigen Siedlungen, die von der Strasse oder vom Fluss her gesehen werden könnten, kamen

in den Genuss gigantischer Sichtschutzkonstruktionen; so zum Beispiel die Tha Tien-Siedlung, direkt am Chao Phraya gelegen: Da diese von den Staats- und Regierungschefs während der geplanten Barkenprozession hätten gesehen werden können, wurde sie mit einer mehr als einem halben Kilometer langen und vier Stockwerke hohen Plane abgedeckt. Da diese mit einem Gemälde des Grand Palace versehen wurde, kam es zu einer eigentümlichen Verdoppelung der Palastansicht — Bangkok hatte vorübergehend zwei Königspaläste am Chao Phraya. In einer Kultur, die viel Wert auf die Wahrung des »Gesichtes« legt, stießen diese Maßnahmen jedoch auf breite Zustimmung, auch unter den Slumbewohnern.

Der Gipfel selber, an dem insgesamt 15.000 Polizisten in Bangkok zum Einsatz kamen, verlief ohne Zwischenfälle. Der Anti-APEC-Protestmarsch in Bangkok mit rund 1.000 Teilnehmern war geprägt von den Opponenten des Irakkrieges einerseits und den Freihandelsgegnern und Bauernorganisationen andererseits. Letztere wurden in ihrer Mobilisierung gehindert, indem die Polizei in den nördlichen und südlichen Provinzen des Landes Autobusse stoppte und an der Weiterfahrt hinderte. Kurz vor der Kundgebung hatten sich Organisatoren und Regierung auf eine Route abseits des Hotels geeinigt, in dem die US-Delegation residierte. Die USA waren zum Hauptobjekt der Proteste geworden, wegen der Kriege im Mittleren Osten und der angeblich vollständigen Unterordnung der thailändischen Regierung unter ihre Interessen. Die neue Route der Kundgebung, auf die sich die Organisatoren und die Regierung geeinigt hatten, folgte derjenigen der antiamerikanischen Proteste während des Vietnamkrieges. Die sechsgößten gewerkschaftlichen Gruppen Thailands unterstützten die Kundgebung nicht, richteten aber einen Appell an die APEC-Delegierten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitnehmern in den APEC-Ländern und zur Übernahme von ILO-Standards. Eine Bauernvereinigung im Norden des Landes bannte den »Geist« George W. Bushs in einen Tontopf und versenkte ihn in einem Fluss.



Foto: E. Schromacher

Keine Profite — nur Verluste!

Das »große Aufräumen«

Die thailändische Regierung hat die Chancen wahrgenommen, die die Ausrichtung eines APEC-Jahres einem Land bietet. Sie hat durch erfolgreiche Diplomatie dem Land Handelsimpulse und Standortvorteile gesichert, in der Region und über sie hinaus. Die Chancen zur Selbstdarstellung als wirtschaftlich erfolgreiches Land mit bedeutendem historisch-kulturellem Erbe wurde genutzt; wo nötig wurde mit aufwändiger Fassadenbildung nachgeholfen. Die Regierung konnte mit dem reibungslosen Ablauf ihre Fähigkeit zur Ausrichtung einer internationalen Großveranstaltung belegen und festigte somit ihren Platz in der organisatorischen »Oberliga«. APEC war populär in der Bevölkerung, auch wenn von vielen die Frage gestellt wurde, ob sich Bangkok dafür in eine andere Stadt verwandeln musste.

Das »große Aufräumen« anlässlich des APEC-Gipfels gliederte sich nahtlos ein in die Bemühungen der Regierung um eine stärkere Kontrolle der thailändischen Gesellschaft. Die APEC-Aktivitäten verliehen diesen mehr Legitimität und stärkten die Stellung der Regierung und der Sicherheitskräfte. Die Thais, vor allem die Einwohner Bangkoks, erlebten ein neues Niveau staatlicher Intervention. Verlierer waren vor allem »einfache Leute«, die von den Kontrollmaßnah-

men erfasst wurden oder mit ihren Aktivitäten zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes physisch »im Weg« standen. Verluste beklagten vor allem die Garküchen, Früchteverkäufer und Straßenhändler, die für fünf bis zehn Tage von ihren traditionellen Standorten verdrängt wurden. Die meisten von ihnen leben von ihren täglichen Einnahmen und wurden für die Ausfälle nicht entschädigt. Diese Leute waren froh, dass der Trubel vorbei war, allen voran die Verkäufer von Blumengirlanden an den Straßenkreuzungen. Der Duft von Jasmin mischt sich wieder in die Abgaswolken Bangkoks.

Literatur und Anmerkungen

Ziltener, Patrick (2004), »Was hat APEC gebracht? Eine Bilanz, anlässlich des APEC 2003 Thailand Jahres«, i.E.

- 1) Quelle: Bangkok Post, 23.10.03; laut FEER vom 16.10.2003 beliefen sich die Kosten der Gipfel-Vorbereitungsmaßnahmen in Bangkok alleine auf 554 Millionen Baht (14 Mio. US-Dollar). Siehe auch Pongsudhirak Thitinan, »Hidden costs, lost opportunities«, in: Bangkok Post, 31.10.2003, der auf die »versteckten Kosten«, insbesondere die reduzierte Produktivität, hinweist.
- 2) Ziltener, Patrick (2004), »Was hat APEC gebracht? Eine Bilanz, anlässlich des APEC 2003 Thailand Jahres«, i.E.
- 3) Dies wurde später allerdings durch australische Berichte in Frage gestellt. Hambali, der solche Absichten mehrfach verneinte, späte vermutlich westliche Botschaften in Bangkok als Angriffsziele aus, unabhängig von den APEC-Aktivitäten.